

redigirt sind und vorzugsweise locale oder Diöcesan-Interessen verfolgen („Gregoriusblatt“ und „Gregoriusbote“ [Düsselbort], „Cäcilia“ [Straßburg], „Der katholische Kirchengänger“ [Freiburg i. Br.], „Cäcilia“ [Breslau], „Chormächter“ [St. Gallen] u. a.). — Auch für das Ausland hat der deutsche Cäcilienverein segensreich gewirkt und mächtig angeregt, zuerst in Holland und Nordamerika, dann in Italien und Belgien, neuerdings auch in Spanien, Frankreich, Rußland und Mexico. Nur in Holland ist aber die einheitliche Organisation nach Diöcesen, wie sie in Deutschland besteht, mit Erfolg durchgeführt; in den übrigen Ländern beschränken sich die Cäcilienvereine auf einzelne Personen, die unter einander wenig Fühlung haben. [Haberl.]

V. Nachdem durch die Zeitverhältnisse die Katholiken in Deutschland dazu genöthigt wurden, sich auch politisch zusammenzuschließen und ihre Interessen als katholische Partei in den Parlamenten zu vertreten, mußte darauf Bedacht genommen werden, durch zweckentsprechende Vereinigungen die einzelnen Katholiken in den Dienst des Ganzen zu ziehen. So entstand eine Anzahl von Vereinigungen, welche hier als Gruppe der katholisch-politischen Vereine zusammengefaßt werden. Ihr Zweck ist im Allgemeinen, sowohl auf kirchen- wie auf socialpolitischem Gebiete im katholischen Sinne mit den geselligen Mitteln ihren Einfluß geltend zu machen. Im Einzelnen ist ihre Thätigkeit bald speciell auf die Betreibung der Wahlen gerichtet (Centrumswahlvereine), bald auf die Sammlung und politische Schulung der Katholiken überhaupt, bald mehr auf die christliche Socialpolitik. Auch die angewandten Mittel sind verschieden: das lebendige Wort in regelmäßigen oder außerordentlichen Versammlungen, Flugchriften, Broschüren in regelrechten Serien oder in zwangloser Folge, vor Allem auch die katholische Presse (über die katholischen Pressevereine s. ob. Sp. 738 ff.). Die hier in Frage stehenden Vereine unterlagen bisher dem jetzt aufgehobenen Verbot, daß politische Vereine unter einander nicht in Verbindung treten durften (s. ob. 711). Ein für ganz Deutschland 1872 gegründeter politischer Verein der Katholiken (der Mainzer Katholikenverein) verfiel bekanntlich im J. 1875 der Auflösung. Seitdem wurde versucht, die politischen Interessen der Katholiken durch locale Vereine wahrzunehmen. Eine der jüngsten Erscheinungen auf dem Gebiete des Vereinswesens sind die hier zu nennenden „Windthorstbünde“ zum Zwecke politischer Schulung für katholische junge Leute aus allen Ständen. Dieselben veranstalten Kurse zur Heranbildung von Rednern, ferner Debattirübungen über entsprechende Themata u. dgl. Ein erster derartiger Bund entstand in Essen; Ende 1899 bestanden solche bereits in 82 Städten. * Speciell für die Sammlung der Katholiken gegenüber der socialen Gefahr ist der Volksverein für das katho-

lische Deutschland bestimmt. Derselbe wurde Ende 1890 unter besonderer Mitwirkung Windthorst's gegründet und hat seine Centralstelle in M.-Glabbach. Sein Ziel ist „die Bekämpfung der Fritzhümer und Umsturzbestrebungen auf socialen Gebiete und die Vertheidigung der christlichen Ordnung in der Gesellschaft“. Neben der Zurückweisung der socialistischen Agitation erstrebt der Volksverein demgemäß die Förderung der christlichen Socialreform zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Hebung der einzelnen Stände. Als Mittel dazu dienen die Abhaltung von Volksversammlungen und praktisch-socialen Kursen, die Herausgabe der achtmal jährlich erscheinenden Vereinszeitschrift „Der Volksverein“ und die Massenverbreitung von socialen Broschüren („Socialle Tagesfragen“), Flugchriften und Gratis-Flugblättern. Ferner wird wöchentlich eine Social-Correspondenz an 250 katholische Zeitungen versandt. Die „Socialle Auskunftstelle“ ertheilt unentgeltlich Auskunft in einschlägigen Fragen, die socialen Schriften aus der ca. 3000 Bände zählenden „Socialwissenschaftlichen Bibliothek“ werden kostenlos verliehen; wo es angebracht ist, werden Volksbureaus zwecks Ertheilung von Auskunft in Fragen der Arbeiterversicherung zc. gegründet (bisher 27); überhaupt nimmt der Verein Theil an allen berechtigten Bestrebungen zur Förderung der Volksbildung und Volksbesserung, unterstützt Arbeiter- und ähnliche Vereine, Volksmissionen, verleiht Stipendien für das Studium der Nationalöconomie u. s. w. Ende 1899 zählte der Volksverein 185 000 Mitglieder und hatte bis dahin etwa 6000 Volksversammlungen abgehalten und 30 Millionen Schriften verbreitet. [Pieper.]

VI. Als sechste Gruppe sind dann noch die katholischen geselligen Vereine zu erwähnen, deren Zweck durch diese Bezeichnung hinreichend ausgedrückt wird. Es liegt in der Natur der Sache, daß dieselben zunächst localer Art sind. Zweckmäßig kann aber für sie der Zusammenschluß zu einem Verband sein, wie ein solcher z. B. unter dem Namen Omnes unum besteht; letzterer Verband umfaßte 1898 bereits zehn locale Vereine und wurde auf der Katholikerversammlung 1898 zum weiteren Anschluß warm empfohlen. Als Beispiele längst erprobter und historisch gewordener geselligen Vereinigungen in größeren katholischen Städten seien genannt: die Constantia in Aachen (gegr. 1848), der Piusverein in Dortmund (gegr. 1848), das katholische Casino in Mainz (gegr. 1863), das Gdrreshaus in Koblenz (gegr. 1864), der katholische Bürgerverein in Trier (gegr. 1864).

Berena, die hl., Jungfrau im 4. Jahrhundert, stammte nach der Legende aus Theben in Aegypten. Sie wurde von ihren Eltern dem Bischof Chäremon, der nachher durch den Martyrtod getödtet ward, zur Erziehung übergeben. Mit einigen Christen kam sie nach Unterägypten, wo